und Abmeldungen. — In einem Grundstück der Schulstraße geriethen gestern Abend um 10 Uhr in der Kellerabtheilung eines Buchbinders eine Partie Papierspäne auf noch unermittelte Weise in Brand. Das Feuer war gar nicht unbedeutend und wurde von der Feuerwehr unter Anwendung einer Spritze wieder unterdrückt. — Ein grober Act der Widersetzung gegen die Staatsgewalt ereignete sich denselben Abend in der Moltkestraße, woselbst ein Polizei-Schutzmann in einem Hause zur Steuerung eines Exzesses eine Frauensperson arretirt hatte und aus dem Grundstück hinausbringen wollte. Er wurde nämlich plötzlich auf der Treppe hinterrücks angegriffen und wiederholt ins Gesicht geschlagen. Natürlich wendete sich der Schutzmann sofort gegen den Angreifer, einen früheren Kellner, jetzigen Handarbeiter, um ihn festzunehmen. Das war aber eine schwierige Arbeit, denn Letzterer setzte den heftigsten Widerstand entgegen und konnte erst durch den Beistand mehrerer Hausbewohner überwältigt und unschädlich gemacht werden. Der Excedent kam auf dem Naschmarkt zur Haft. — Einem hiesigen Fleischermeister war es aufgefallen, daß seit einiger Zeit seine Tageseinnahme-Casse nicht recht stimmen wollte und mehr oder weniger Geldbeträge daraus fehlten. Es wurde deshalb aufgepaßt und endlich der Dieb in der Person der Verkäuferin in demselben Geschäft ermittelt. Die ungetreue Person hatte nach und nach der Ladencasse nicht weniger als 400 ℳ entnommen und für sich eingeheimst. In ihrem Besitze fanden sich noch etwa 300 ℳ baar vor, während sie das Uebrige für Anschaffung neuer Kleider verwendet hatte. Sie wurde noch gestern in Haft genommen.

‖ Reudnitz. Der Mangel an Schulzimmern, der in den in den Jahren 1855 bis 1874 für die Gemeinde Reudnitz erbauten drei Schulhäusern eingetreten ist, zwingt die Schulgemeinde, ernstlich daran zu denken, Schulräumlichkeiten zu beschaffen. Es sollen zu diesem Zwecke einige z. Z. noch leerstehende Zimmer der neuen Realschule verwendet werden. Damit ist aber für die Zukunft noch nicht gesorgt. Reudnitz ist ein ausgedehnter Ort, es hat einen ebenen Theil mit vielem kostbaren unbebauten Areal, welcher schon über 170 Schüler in die Neureudnitzer Schule entsendet, weil der Weg bis in die Schule der Kohlgartenstraße zu weit ist. Für diesen Theil ist ebenfalls zu sorgen, denn es ist nicht unmöglich, daß Neureudnitz den Vertrag kündigt und Reudnitz für 170 Kinder mehr Schulzimmer beschaffen muß. Man hat diese gewichtigen Bedenken in Betracht gezogen und den Neubau einer Schule in der Schulvorstandssitzung vom 31. Januar l. J. beschlossen. Mit den Vorarbeiten soll auch sofort begonnen werden. Zu diesem Behufe wurde eine aus der Mitte des Schulvorstandes gewählte Commission von 5 Personen beauftragt, zunächst die Platzfrage ins Auge zu fassen und in kurzer Zeit geeignete Vorschläge zu machen. Für unsere Schulverhältnisse charakteristisch ist die im Jahre 1882 für die Schulen aufzubringende Summe von etwa 48,000 ℳ gegen 45,000 ℳ im Vorjahre. Es ist dieses Anwachsen der Bedürfnisse für unsere Schulen im steten Wachsthum unserer Bewohnerschaft zu suchen. Mit der Beitreibung der Schuldgeldreste ꝛc. wird nach Genehmigung der vorgesetzten Behörden der Gemeindevorstand, der schon als Vollstreckungsbehörde fungirt, künftig beauftragt werden. Zu Ostern 1882 macht sich auch die Anstellung zweier Hilfslehrer nöthig, deren jeder ein Gehalt von je 1000 ℳ einschließlich der Wohnungsgeldentschädigung beziehen soll.

† Neuschönefeld, 2. Februar. Auch unser Ort hat in diesem Jahre seine Faschingsbelustigung, und zwar bereits am heutigen Donnerstag Abend, woselbst im hiesigen Bergschlößchen ein allgemeiner großer Maskenball stattfindet. Bezüglich des Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil in der vorliegenden Nummer unseres Blattes.

□ Hainichen, 31. Januar. Am gestrigen Morgen ist die 52 Jahre alte Wittwe J. in Mobendorf im dortigen Mühlgraben als Leiche aufgefunden worden. Die Verstorbene zeigte wiederholt Spuren von Schwermuth und dürfte in einem solchen Anfall Hand an sich gelegt haben.

* Zwickau, 1. Februar. Vergangene Nacht hätten wir hier leicht ein großes Schadenfeuer haben können. Es bemerkte nämlich ein patrouillirender Schutzmann nach Mitternacht, daß aus den Dotenfenstern des alten Gymnasialgebäudes starker Qualm hervordrang, und bei den eiligst getroffenen Nachforschungen ergab sich, daß bereits die Balken an einer (wahrscheinlich schadhaft gewordenen) Esse brannten. Durch die sofort herbeigerufene ständige Nachtfeuerwehr wurde der Brand, ohne daß weiterer großer Schaden angerichtet worden, unterdrückt. — Die hiesige Schutzmannschaft hat ganz neuerdings einem recht eigenthümlichen und dabei gefährlichen Sport vier junger Handwerks-Lehrlinge ein Ende gemacht. Dieselben hatten sich Pistolen mit scharfer Munition gekauft, und vergnügten sich nun bei ihren abendlichen Ausflügen in und unmittelbar bei der Stadt mit Schießübungen, natürlich sofort das Hasenpanier ergreifend, wenn sie „abgefeuert" hatten. Jetzt sind die Bürschchen aber abgefaßt, und wie ihnen zunächst die Waffen sammt Zubehör abgenommen worden, so wird wohl auch ihre Bestrafung nicht ausbleiben. Zu verwundern ist es aber doch, wie Händler so unreifen Burschen derartige gefährliche Waffen bez. Munition käuflich ablassen können.

— In einer Kegleder-Fabrik zu Plauen i. V. verunglückte am Montag ein an der Lohmaschine beschäftigter Arbeiter dadurch, daß er von den Cylindern an der Hand erfaßt wurde, wodurch ihm drei Finger der rechten Hand mit einem Theile der Hand selbst weggerissen worden sind. Die Hand sollte amputirt werden, doch verweigerte Dies der Leidende. Der Verunglückte, ein beinahe 70 Jahre alter Mann, ist um so mehr zu bedauern, als er bereits vor einer Reihe von Jahren durch einen ähnlichen Unfall den Daumen der linken Hand eingebüßt hat.

‖ Am Morgen des 31. Januar ist das Oehme'sche Haus in Cunnersdorf und am Tage vorher die Scheune und das Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Kunze in Langenstriegis niedergebrannt.

Vermischtes.

— Der „Bezirks-Anzeiger", das Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Borna ꝛc., bringt in seiner Nummer vom 31. Januar folgenden poetischen Erguß:

Nachruf

dem Herrn Pastor Müller in Crölschen.

Die Pflicht ruft, einen Mann zu ehren,
Der 39 Jahre uns that lehren.
Er lehrte uns aus seinem Munde,
Wie jetzt Jeder liest die Kunde
„Die Wahrheit rede fest,
Damit kannst du bestehen,
Daß kein unwahres Wort
Aus deinem Munde gehen!"
Ach, meine schwachen Glieder,
Ach, ihr guten Brüder,
Mein Amt, zu lehren, muß ich legen nieder.
Er trennt sich nicht von unserm Ort
Und ziehet nicht fort!
Sein Lob wird in Crölschau und Könnnitz bestehen,
Bis die Welt wird untergehen!

K. W.

— Die Sammlungen für die Hinterlassenen der in dem Wiener Ringtheater Verunglückten sind so reich ausgefallen, daß man in Wien in der That mit der Verwendung der Gelder in Verlegenheit gekommen ist. Eine Familie in der Nähe von Frankenberg hatte, wie das dortige „Tagebl." mittheilt, beabsichtigt, ein bei jenem Unglück verwaistes Kind anzunehmen, und war auch nahe daran, daß ihr ein solches Kind zugewiesen wurde. Da wird denn bekannt, daß jedes der 46 verwaisten Kinder nicht weniger als 10,000 Gulden (17,000 ℳ) erhält. Die Verwandten haben sofort jedes Anerbieten in Betreff dieser durch Unglück so reich gewordenen Kinder abgewiesen.

— Wie der „Hannov. Cour." mittheilt, ist der bekannte Inhaber des Bankhauses M. J. Frensdorff & Co., der Commerzrath Frensdorff in Hannover, durch eigenen Willen plötzlich aus dem Leben geschieden. Es wird angenommen, daß dieses Ereigniß mit der jüngsten finanziellen Katastrophe in Wien und Paris zusammenhängt. Ob das Bankhaus Frensdorff mit dem Tode seines Chefs fallen wird, ist im Augenblicke noch nicht zu übersehen; daß der Fall nicht unwahrscheinlich ist, muß leider zugestanden werden.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 1. Februar. Auf der Registrande befindet sich u. A. ein Rathsschreiben, worin mitgetheilt ist, daß am 26. October d. J. die 6jährige Amtsperiode des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi und des Herrn Bürgermeisters Dr. Tröndlin abläuft. Der Rath bemerkt, daß er schon jetzt dem Collegium Mittheilung hiervon mache, um demselben Gelegenheit zu den nöthigen Vorbesprechungen zu geben und sich alsdann mit dem Rathscollegium ins Einvernehmen zu setzen. Der Rath ist der Meinung, daß die Wahl des Bürgermeisters erst nach erfolgter Wahl des Oberbürgermeisters stattfinden möge. Auf Antrag des Herrn Sermann beschließt das Collegium, seinen Vorstand damit zu beauftragen, sich mit dem Rath über die Wahlangelegenheit in Verbindung zu setzen.

Der Specialetat der Thomasschule wird mit Ausnahme einiger dem Bauausschusse zur Berathung überwiesenen Positionen genehmigt und dem Rathe zur Erwägung anheim gegeben, ob es sich bei bereits theilweisem Wegfall der Stolgebühren noch rechtfertige, die Erhebung von Leichengelder-Antheilen für die Thomasschule fortzusetzen. Ebenso werden die Specialetats der Nicolaischule, der Realschule 1. Ordnung und Realschule 2. Ordnung, der höheren Schule für Mädchen und der Gewerbeschule mit geringen Abänderungen genehmigt. Zustimmung wird ferner ertheilt zu dem Conto 6 des Haushaltplans, die Volksschulen betreffend, und hierbei das Ersuchen an den Rath gerichtet, künftighin den Schulbaufonds wie das Bezirksvermögen als Anhang zum Budget aufzunehmen, um die Zu- und Abgänge ersichtlich zu machen.

Zustimmung findet der Beschluß des Rathes, die Straße C des südwestlichen Bebauungsplans mit den Macadamuntergrunde für das Pflaster und mit den beschlossenen Baumanpflanzungen zu versehen, sowie in den Straßen um den Concertbauplatz den Macadamuntergrund für die Pflasterung herzustellen und hierfür den Betrag von 54,791 ℳ aus dem Stammvermögen zu bewilligen, desgleichen der Beschluß des Rathes, unter Einziehung der zweiten Waldwärterstelle beim Connewitzer Reviere für dasselbe die Stelle eines Revierjägers zu begründen. Das Collegium genehmigt ferner die Rathsvorlage, die an den Flußregulirungsverband in Gohlis zu zahlenden Beiträge und die Verwendung der bei der Flußregulirung in der unteren Abtheilung (weiger Elsterverband zu Wahren) zu machenden Ersparnisse zur Deckung des Mehrbedarfs in den Gohlifer Flußregulirungsverband, sowie die Rathsvorlage, wonach eine jetzt zum Gute Thonberg verpachtete Feldparcelle an den in Reudnitz oberen Theiles neu begründeten Turnverein zur Anlegung einer intermistischen Turnhalle pachtweise überlassen wird.

Genehmigt werden die Herstellung zweier defecter Holzbrücken und einer defecten Holzbarriere im Johannapark, der Verkauf von Areal an der Ecke der Bismarck- und Wiesenstraße (228 Quadratmeter Flächeninhalt) für den Kaufpreis von 25 ℳ pro Quadratmeter an den Schlosser und Hausbesitzer Herrn Schönfeld, die Tracirung des Geleises von der Thüringer Bahn nach der Gasanstalt, die Anbringung von 2 Gaslaternen an Stelle der projectirten 4 Petroleumlampen auf der Strecke vom Kuhthurme bis zur Brücke in Lindenau, die Anbringung dreier Laternen auf den durch den alten Amtshof führenden Verbindungsweg zwischen Promenade und der Moritz- bez. Zimmerstraße und die Regulirung und Vervollständigung der Beleuchtung der Blücherstraße.

Am Rathstische sind anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Trömdlin, Polizeidirector Richter, Stadträthe Messerschmidt, Mechler, Heßler und Schleinitz.

(Eingesandt.)

An die Frauen und Jungfrauen Leipzigs.

Nach Beginn des neuen Jahres möchten wir nicht versäumen, die Frauen und Jungfrauen Leipzigs von Neuem darauf aufmerksam zu machen, daß auch in diesem Jahre an jedem ersten Montage des Monats der Nähverein des Frauenvereins der Gustav Adolf-Stiftung im Vereinshause (Roßstraße 9) abgehalten wird, um für die nothleidenden Glaubensgenossen in katholischen Ländern, für unsere Confirmanden und evangelischen Waisenhäuser zu arbeiten. Möchte die Betheiligung an diesem, in den Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr abzuhaltenden Nähvereine, in welchem auch anregende und lehrreiche Vorträge aus dem Bereiche des Gustav Adolf-Vereins gehalten werden, eine immer regere werden, und möchten auch diese Zeilen dazu beitragen, recht Vielen Veranlassung geben, sich an dieser segenbringenden Arbeit zu betheiligen.

Briefkasten.

Zur Antwort auf die Anfrage, die Reinigung eines Elfenbein-Schmuckes betreffend, theile ich folgendes Verfahren mit, das zur Reinigung resp. Bleichung dieser leicht gelb werdenden Gegenstände dienlich ist. Der betr. Gegenstand wird unter eine Glasglocke gebracht, unter der man gleichzeitig am besten aus Chlorkalk und Salzsäure Chlor entwickelt (in einem kleinen Schälchen). Den ganzen Apparat setzt man dem Sonnenlichte aus. Vor der Einathmung der Dämpfe ist zu warnen. Durch die bleichende Kraft des Chlors werden die gelben Pigmente der Oberfläche des Elfenbeins zerstört werden und der Schmuck seine ursprüngliche unschuldvolle Weiße wiedererhalten. X., st. chem.

Von anderer Seite wird uns mitgetheilt: Die Reinigung von Schmucksachen von Elfenbein wird dadurch schnell erreicht, wenn man eine neue nicht zu scharfe Zahnbürste mit etwas Seife bestreicht und die Schmucksachen mit reinem lauen Wasser auswäscht; nachdem Das geschehen, trocknet man die Sachen und die Bürste etwas ab und reibt so lange, bis wieder der gewünschte Glanz erscheint, den man erhalten kann, wenn man etwas Spiritus auf die fast trockene Bürste gießt und damit die Sache noch etwas abbürstet. Sollten die Schmucksachen durch das Waschen gelb geworden sein, so trocknet man dieselben in gelinder Wärme wieder ab und werden solche wieder wie neu aussehen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Januar. (K. Z.) Von unterrichteter Seite wird bestimmt versichert, daß Oesterreich den französischen Vorschlag wegen der Donaufrage noch nicht angenommen, aber doch in Erwägung gezogen hat. Die Verhandlungen sollen sich auch noch um einige andere technische Fragen bewegen, die mit der Donaufrage zusammenhängen. Graf Wolkenstein, der, wie man für jetzt glaubt, noch einige Zeit hier bleiben wird, hat, abgesehen von der Donaufrage, keine politischen Aufträge.

Würzburg, 31. Januar. Gerber Burkert von Gemünden (clerical) ist an Stelle Lamperts zum Abgeordneten gewählt worden.

Wien, 1. Februar. Vom Budgetausschusse der österreichischen Delegation wurde gestern Abend das außerordentliche Heereserforderniß von 8 Millionen ebenfalls berathen. In Beantwortung der vom Berichterstatter Ruß gestellten Anfragen gab der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ähnliche Erklärungen wie im Ausschusse der ungarischen Delegation ab, indem er die Einflüsse präcisirte, welche den Aufstand hervorgerufen hätten, jedwede Einflüsse auswärtiger Länder und Regierungen entschieden in Abrede stellte und die Beziehungen zu allen Mächten ohne Unterschied als die zufriedenstellendsten bezeichnete. Der Minister hob namentlich hervor, daß mit allen Vertragsmächten die besten Beziehungen bestünden und daß er selbst Gelegenheit gehabt habe, zu constatiren, wie treu Deutschland die Interessen Oesterreichs im Oriente wahrnehme. Ferner könne er versichern, daß weder der Kaiser von Rußland, noch auch dessen Cabinet einen anderen Wunsch hegten als den, im Frieden mit den benachbarten Ländern zu leben und die Verträge streng zu respectiren; er zweifle nicht an der Aufrichtigkeit dieses Wunsches, um so mehr, als die inneren Fragen und die Reformen Rußlands ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nähmen. Der Minister ließ sich ferner über die vollkommen correcte Haltung Serbiens und Montenegros aus. Vom politischen Standpuncte aus sei es ein Hauptvortheil der Situation, daß die Bewegung in Bosnien eine interne Frage sei. Wenn man daselbst Ordnung schaffe, könne kein auswärtiger Staat in Bezug darauf irgend eine Frage erheben; es sei das auch in keiner Weise geschehen. Sollte jedoch der Fall eintreten, daß Oesterreich-Ungarn mit Serbien oder Montenegro in irgend einen Conflict geriethe, so würde dies die Situation jedenfalls wesentlich compliciren. So lange die ganze Bewegung als interne Frage dastehe, könne man dafür einstehen, daß von Außen keine wirkliche Gefahr drohe. Auf eine weitere Anfrage erklärt der Minister, daß die Regierung bereits in der letzten Session die Zumuthung einer Besitzergreifung Salonichis als eine Verdächtigung zurückgewiesen habe. Von diplomatischen Unterhandlungen betreffs der internen aufständischen Bewegung könne keine Rede sein, auch seien solche von keiner Seite angeregt worden. Minister Szlavy tritt den vom Referenten gemachten Vorwürfen entgegen, rechtfertigt die Verwaltung in den occupirten Ländern, hebt die erfolgten Steuererleichterungen hervor und weist die Irrthümer nach, welche in den Angaben desselben über die Cultusverhältnisse daselbst enthalten seien. Der Minister betont, die Regierung sei bestrebt, gerecht und unparteiisch vorzugehen, und verspricht sich für die Zukunft die besten Erfolge davon. Der Reichskriegsminister rechtfertigte auf das Eingehendste die Einführung des Wehrgesetzes in dem Occupationsgebiet und führte aus, daß eine längere Hinausschiebung nicht rathsam gewesen wäre, da der Widerstand dagegen später wahrscheinlich noch viel heftiger aufgetreten wäre. Auf eine Anfrage Czerkawski's erklärt Szlavy, daß das nationale Element bei der Verwaltung der occupirten Länder entsprechend berücksichtigt werde, und bemerkt, in dem ganzen Verkehr der Behörden mit den Parteien sei das nationale Idiom in Geltung und fast der ganze Beamtenkörper sei den slavischen Nationalitäten entnommen. Der Reichskriegsminister bemerkte schließlich noch, die Vorbereitungen zur Conscription seien im Zuge und die Regierung habe keinen Grund, die Durchführung des Wehrgesetzes zu fürchten, weil dies ein Beweis von Schwäche wäre. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde sodann die Sitzung geschlossen.

Wien, 1. Februar. Der vereinigte Bierausschuß der ungarischen Delegation verhandelte gestern über die Vorlage, betr. den außerordentlichen Credit von 8 Millionen. Der Berichterstatter erklärte die Sitzung für eine streng vertrauliche und ersuchte um die größte Discretion darüber. Der Referent Baroß empfiehlt die Genehmigung der Creditvorlage. Auf eine Anfrage Apponyi's erklärte der Reichsfinanzminister Szlavy, die Delegationen würden wieder einberufen werden, falls ein bedeutender Mehrbedarf erforderlich werden sollte. Der Reichskriegsminister, Graf Bylandt, gab sodann auf die von dem Delegationsmitgliede Pulszky gestellten Fragen ausführliche Auskunft über die Zahl und den Stand der Truppen in den occupirten Provinzen, über die dahin entsendeten Bataillone und über die Höhe der Ausrüstungskosten. Der Reichsfinanzminister gab darauf in Erwiderung weiterer Anfragen aus der Versammlung ein orientirendes Bild der Situation im Insurrectionsgebiete und bemerkte, daß zu der theilweise vorhandenen Unzufriedenheit sich wohl auch einzelne sporadische Agitationen von Außen hinzugesellt hätten. Der Minister constatirte indeß auf das Nachdrücklichste, daß die Regierungen der benachbarten Staaten der Agitation fernstehen. Es seien Maßregeln ergriffen, um eine Ausdehnung des Aufstandes nach Bosnien zu verhindern. Auf eine fernere Anfrage des Grafen Apponyi betreffs der fremden Einflüsse antwortet der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, in ausführlicher Rede und sagt, der Passus der Denkschrift, mit welchem Graf Apponyi seine Frage verbinde, beziehe sich nicht auf das Vorhandensein auswärtiger Einflüsse einer Regierung oder eines Landes. Während der letzten 6 Jahre hätten sich nicht nur in Bosnien und in der Herzegowina, sondern auf der ganzen Balkanhalbinsel eine Menge Elemente gesammelt, welche die Agitationen professionsmäßig betrieben und deren Wirksamkeit bis nach Thessalien und bis zur Donau sich erstrecke. Durch die Occupation Bosniens und der Herzegowina seien diese Elemente daraus zwar verdrängt worden, sie hätten aber theils an den Grenzen des Landes Aufenthalt genommen, theils sich südlich selbst bis nach Konstantinopel gewandt. Solche aus allen Richtungen zurückkehrende Agitatoren bewirkten hauptsächlich die Verstärkung und Organisirung der vordem schwachen Räuberbanden, sie kannten die Schlupfwinkel und geheime Waffendepots, so daß die Räuber plötzlich mit modernen Gewehren bewaffnet auftreten könnten. Diese Elemente seien in der Denkschrift unter den auswärtigen Einflüssen gemeint. Er könne mit gutem Gewissen behaupten, daß andere von außen her kommende Einflüsse nicht vorhanden seien. In einer Zeit geheimer, socialer und politischer Associationen sei es natürlich, daß Geldunterstützungen im Geheimen dem Aufstande zufließen könnten. Indem der Minister sodann auf die Besprechung der auswärtigen Beziehungen überging, die er unter Verlesung von Actenstücken erörterte, sprach derselbe die feste Ueberzeugung aus von der Friedensliebe des Kaisers von Rußland und des russischen Cabinets, an dessen loyalen freundnachbarlichen Gesinnungen kein Zweifel gestattet sei und bezeichnete es als einen Irrthum, wenn man den feindseligen und unfreundlichen Strömungen, welche etwa in größeren Kreisen Rußlands sich bemerkbar machten, eine höhere Bedeutung beilege als der höchst correcten Haltung, welche die russische Politik nach dem Willen des Kaisers Alexander Oesterreich-Ungarn gegenüber aufrechterhalte. Auch die Beziehungen zur Türkei und allen anderen Staaten seien sehr gute und hätten sich seit der letzten Session der Delegation gar nicht oder nur zum Besseren verändert. Der Aufenthalt Mi Nizami Pascha's zu Wien habe ihm, dem Minister, Gelegenheit geboten, gewisse auf türkischer Seite vorhandene Bedenken und Besorgnisse betreffs des an Oesterreich angeblich geplanten Vordringens nach Süden gründlich zu zerstreuen. Einen werthvollen praktischen Beweis dafür, daß dies gelungen, bilde die ausdrückliche Zusage des Sultans zu dem Eisenbahnanschluß nach Salonichi (Beifall). Das bei diesem Anlaß bekundete Vertrauen und Entgegenkommen der Pforte leite auf das Verhalten derselben gegenüber den Ereignissen in der Herzegowina. Auch die Fürsten von Serbien und Montenegro hätten Beweise ihres unzweifelhaft loyalen und correcten Verhaltens gegeben. Betreffs Montenegros wies Graf Kalnoky auf die Terrainschwierigkeiten hin, welche eine vollständige Absperrung der Grenze erschwerten. Reichsfinanzminister Szlavy erklärte schließlich noch auf mehrere Anfragen, daß nach Bewältigung des Aufstandes die bisherige Politik der Regierung werde fortgesetzt werden. Heute Vormittag findet eine weitere Sitzung des Ausschusses statt.

Triest, 31. Januar. Bei dem hiesigen städtisch-delegirten Bezirksgerichte fand heute die Verhandlung gegen Pero Matanovich statt. Auf Befragen des Einzelrichters Fleischer giebt der Angeklagte an, aus Katunska Nahja in Montenegro gebürtig, 48 Jahre alt und Kaufmann zu sein. Matanovich behauptet, in Geschäften nach Oesterreich gekommen zu sein. Die Landesverweisung, welche die Statthalterei von Dalmatien über ihn im Jahre 1872 verhängt hat, sei aufgehoben worden. Letztere Angabe erwies sich als falsch. Der Angeklagte wurde sohin wegen verbotener Rückkehr zu 2 Monaten Arrests verurtheilt.

London, 1. Februar. Dilke hielt gestern Abend eine Wählerrede in Chelsea, welche hauptsächlich der Vertheidigung der auswärtigen Politik der Regierung gewidmet war. Der Redner betonte die getreuliche Aufrechthaltung des Einvernehmens Englands und Frankreichs in der egyptischen Frage und äußert sich hoffnungsvoll über das Zustandekommen des englisch-französischen Handelsvertrages. Die britische Regierung werde indeß keinen Vertrag retrograder Natur schließen.

Rom, 1. Februar. Die Kammer der Deputirten votirte gestern in geheimer Abstimmung den neuen Handelscodex und begann die Generaldebatte über die Vorlage betreffend das Lyssenskrutinium.

Petersburg, 1. Februar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch welchen der Finanzminister ermächtigt wird, zu jeder Zeit ohne jedesmalige besondere Genehmigung des Kaisers Obligationen des Reichsschatzes mit kurzen Terminen zu emittiren, mit der Maßgabe, daß die Summe derselben mit den noch nicht eingezogenen Obligationen früherer Emissionen niemals den Betrag von 50 Millionen überschreite und daß jede Emission zur Kenntniß des Kaisers gebracht werde. — Der „Moskauer Telegraf" hat die zweite Verwarnung erhalten. — Nach Meldung verschiedener Blätter beabsichtigt die Regierung, eine Revision sämmtlicher russischer Zollämter vorzunehmen. Die Blätter melden ferner, das Winterkorn in den Gouvernements Charkow, Poltawa und Kiew sei zu Grunde gegangen und mache im Frühjahre eine neue Aussaat erforderlich machen.

Petersburg, 1. Februar. Einer Meldung aus Irkutsk vom 20. v. M. zufolge ist daselbst der Lieutenant Danhauer mit 9 Matrosen eingetroffen, welcher sich demnächst an die Nordküste in die Gegend zwischen den Mündungen der Flüsse Kolyma und Olenek begeben wird, um ebenfalls Nachforschungen nach Delong anzustellen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 1. Februar. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der „Tribüne" richtete der Zar nach Gambetta's Sturz einen langen Brief an den Kaiser Wilhelm, wodurch die Situation eine friedliche Klärung erfahren hätte. Anderweit verlautet, über Skobeleff's Brandrede seien bereits beruhigende Mittheilungen aus Petersburg erfolgt. Der Botschafter Saburoff versicherte einem Interviewer die Grundlosigkeit des Gerüchts, nach welchem er den hiesigen Posten verlassen und durch Giers ersetzt werden sollte. Madame Edmonde Adam passirte heute ohne Aufenthalt Berlin.

Berlin, 1. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz" wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit des Reichstags und sagt: Die Session ist somit in ihren thatsächlichen Ergebnissen wie in ihren Anregungen und Erörterungen in vieler Beziehung eine befriedigende. Wohl ist es nicht unberechtigt, aus diesem verhältnißmäßig guten Anfang der Thätigkeit des Reichstags auch die Hoffnung herzuleiten, daß derselbe, mehr und mehr den Parteigegensätzen und der Parteipolitik entsagend, sich künftig wirksam und fördernd an den großen Reformaufgaben betheiligt.

Wien, 1. Februar. (Officiell.) Das Generalcommando in Serajewo entsandte auf die Nachricht, daß die Insurgenten durch Ansammlung auf Krbljina die Verbindung zwischen Serajewo und Foca unsicher machten, ein größeres Streitcommando unter Oberst Hotze, welches am 29. Januar den Rogan-Sattel von Tirnova aus erstieg. Nach einem kurzen Gefecht gegen circa 100 Insurgenten wichen diese gegen Dobropolie zurück; das Gros der Insurgenten auf Krbljina wurde constatirt. Die Colonne Hotze übernachtete auf dem Rogan-Sattel. Zwei Hauptleute wurden schwer verwundet, ein Mann todt und einer verwundet. Die Insurgenten verloren fünf Mann. Hotze cooperirt nunmehr mit der Garnison von Focas. Am 28. Januar fand ein Zusammenstoß von Panduren aus Zlebjebi mit Räubern statt, worunter auch Crivoscianer waren. Die Panduren wurden von Dorfinsassen unterstützt und die Räuber vertrieben. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht im Hochgebirge fiel ein Crivoscianer und zwei wurden verwundet.

Paris, 1. Februar. Einer Meldung aus Oran zu Folge führte gestern eine französische Truppenabtheilung nach einem dreitägigen 125 Kilometer langen Marsche eine große Razzia gegen die aufständischen Stämme von Mecheria aus und nahm 10,000 Schafe und 600 Kameele weg. Die Aufständischen verloren 90 Todte.

London, 1. Februar. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" aus Kairo vom 1. Februar besuchte Arabi Bey den Präsidenten der Notabelnversammlung und verlangte, daß die Notabeln den Gegenentwurf, betreffend die anderweitige Regelung der inneren Angelegenheiten, unverändert annehmen sollten. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Notabeln der Pression der Militairpartei nachgeben, nach deren Wunsche abstimmen und vom Khedive die Entlassung Cherif Paschas verlangen werden. Man erwartet demnach die Entlassung des Letzteren, um neue Militairemeuten zu verhindern.

Washington, 1. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution an, nach welcher der Präsident ersucht werden soll, eine Liste der in England inhaftirten amerikanischen Bürger zu beschaffen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0°Millim.	Thermom. C. Grade	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmels Ansicht
31. Jan. Ab. 10 Uhr	773.8	— 0.6	57	ENE 8	trübe
1. Febr. Mrg. 8 „	774.8	— 5.4	68	SE 2	klar[1])
„ Nm. 2 „	773.5	— 0.7	68	ESE 3	klar

Minimum der Temperatur — — 6°.0. Maximum — — 0°.7.
[1]) Reif.

Wetterbericht

des Meteorologischen Institutes zu Leipzig
nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen
vom 1. Februar, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

	Stationen	Barometer a. 0. u. d. Meeresspiegel red. Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
Nordeuropa.	Mullaghmore	772	S stark	wolkig	+ 7
	Aberdeen	776	S still	wolkig	+ 5
	Christiansund	775	ESE leicht	wolkenlos	— 1
	Kopenhagen	786	W leicht	Nebel	— 8
	Stockholm	783	WNW leicht	wolkenlos	— 6
	Haparanda	769	W leicht	wolkig	— 4
	Petersburg	—	—	—	—
	Moskau	767	N still	wolkenlos	— 12
Westeuropa v. Irland bis Ostpreussen.	Cork, Queenstown	774	SSE stark	bedeckt	+ 8
	Brest	775	ENE leicht	bedeckt	+ 1
	Helder	783	SE still	wolkenlos	— 1
	Sylt	785	S still	wolkenlos	— 3
	Hamburg	786	SE still	heiter	— 3
	Swinemünde	787	NW still	wolkenlos	— 4
	Neufahrwasser	785	WNW still	heiter	— 2
	Memel	782	NW schwach	heiter	+ 1
Mitteleuropa.	Paris	—	—	—	—
	Münster	783	ENE leicht	wolkenlos	— 4
	Karlsruhe	782	NE frisch	wolkenlos	— 3
	Wiesbaden	782	NE schwach	heiter	— 3
	München	780	E mässig	wolkenlos	— 10
	Leipzig	787	SE leicht	wolkenlos	— 5
	Plauen	—	S still	wolkenlos	— 7
	Zittau	—	N still	wolkenlos	— 8
	Annaberg	—	E schwach	wolkenlos	— 8
	Dresden	787	still	wolkenlos	— 6
	Berlin	787	NE leicht	wolkig	— 2
	Wien	786	NNW leicht	wolkenlos	— 7
	Breslau	786	NNW still	bedeckt	— 3
Südeuropa.	Ile d'Aix	—	—	—	—
	Nizza	—	—	—	—
	Triest	782	NW mässig	wolkenlos	— 1

Uebersicht der Witterung.

Ein ungewöhnlich hohes Maximum des Luftdruckes von über 785 mm lagert über der Nordhälfte Centraleuropas, Wind und Wetter über ganz Westeuropa beeinflussend. Bei schwachen, nur am Nordfusse der Alpen stellenweise mässigen bis starken östlichen Winden ist über Centraleuropa das Wetter trocken, heiter und vielfach wolkenlos. In Süddeutschland und Oesterreich ist es erheblich kälter geworden. In ganz Deutschland, über Dänemark, sowie im südlichen Nordseegebiete herrscht Frostwetter, in Baiern und Oesterreich herrscht strenge Kälte, München meldet 10, Pest 11, Hermannstadt 10° Kälte.

Aenderungen in der Witterung seit dem Morgen bis 2 Uhr Nachmittags.
Das Wetter ist meist wolkenlos, nur in Schlesien trübe.

Witterungs-Aussicht
auf Donnerstag den 2. Februar.
Vorwiegend heiteres, trockenes Frostwetter.